

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 68 (1995)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rücktritte aus dem Vorstand

Anlässlich der letzten Generalversammlung 1994 in Thun sind drei Mitglieder des Vorstandes zurückgetreten. Wir danken ihnen für die langjährige Mitarbeit im Vorstand und halten kurz Rückschau auf ihr Wirken.

Vierzig Jahre Vorstandarbeit: Dr. Franz Baumgartner

Im Bericht über die Jahresversammlung 1954 ist nachzulesen: «Als Ersatz für a. Direktor A. Baumgartner trat Dr. Franz Baumgartner in den Vorstand und übernahm das Quästorat.» Der Sohn hatte sich bereit gefunden, das Quästorat weiterzuführen. Finanziell ging es dem Verein schlecht. Der Jahresbericht von 1954 verschweigt, wer dem verschuldeten Verein die fehlenden Fr. 1400.– vorschoss...

Mit der ihm eigenen Tatkraft und Beharrlichkeit, aber auch mit Umsicht und Subtilität ging Franz Baumgartner ans Werk. Zusammen mit dem neuen Vereinspräsidenten, Dr. Hugo Schneider, brachte er zunächst die Finanzen wieder ins Lot. Mit der Wende zur wissenschaftlichen Ausrichtung unseres Vereins erlangten die Publikationen eine immer grössere Bedeutung. Unermüdlich sorgte Franz Baumgartner für die Beschaffung der nötigen Finanzen, indem er die an der Publikation interessierten Institutionen und Kantone um Unterstützung anging und über die Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften (SAGW) die fehlenden Mittel beschaffte. Seinen klaren Vorgaben, seinem Verhandlungstalent und seiner Hartnäckigkeit ist es zu verdanken, dass er selten auf taube Ohren stiess. Er verstand zu überzeugen, und die Geldgeber wussten, dass das Geld wirklich seiner Bestimmung zukam und nicht irgendwo in der Vereinskasse versickerte.

Mit eiserner Strenge überwachte Franz Baumgartner die Ausgaben des Vorstandes. Wer ein Begehren mit Kostenfolgen stellte, wusste genau, dass die Argumente der gestrengen Prüfung des Quästors standhalten mussten. Wenn heute der Verein finanziell gesund dasteht, verdanken wir das in erster Linie dem abtretenden Quästor.

Das heisst nun allerdings nicht, dass Franz Baumgartner dauernd wie ein Cerberus über dem Vorstand gewacht hätte. Sein kulturelles Engagement, sein Sinn für Geselligkeit, der köstliche Humor, der unerschöpfliche Vorrat an Geschichten bleibt uns unvergessen. Und wenn der Weinkenner Franz Baumgartner einen Wein als gut bezeichnete, durfte man sich darauf verlassen.

Als sich die Aktivitäten des Vereins so ausweiteten, dass 1979 ein eigenes Sekretariat nötig wurde, war Franz Baumgartner bereit, die Geschäftsstelle zusätzlich zum Quästorat seinem Treuhandbüro anzugliedern. Die bescheidene Abgeltung, die er dafür erhielt, ersparte dem Verein eine beträchtliche Summe Geld, deren genaue Höhe nie nachzuprüfen sein wird. Auch in dieser Hinsicht verdient Franz Baumgartner einen besonderen Dank.

Mit der Angliederung an das Treuhandbüro Baumgartner war die Geschäftsstelle nun jederzeit erreichbar. Die zuständige Sekretärin, Frau Heidi Vonthron-Tannö, wurde für den Verein zum Aushängeschild. Die Expansion des Treuhandgeschäfts zwang 1990 zu einer neuen Lösung, die zur Verlegung der Geschäftsstelle nach Basel führte. Schon seit längerer Zeit fand Franz Baumgartner, es wäre an der Zeit, dass eine jüngere Kraft seine Arbeit übernehme. Dass es nicht einfach war, bei der Grösse unseres Vereins einen geeigneten Nachfolger – oder sagen wir besser: einen ähnlichen Idealisten – zu finden, liegt auf der Hand. Nach langem, vergeblichem Suchen wurde Franz Baumgartner schliesslich im engeren Familienkreis fündig. Sein Sohn Martin war bereit, in die Fussstapfen des Vaters zu treten. Wir freuen uns, dass das Quästorat somit bereits in der dritten Generation bei der Familie Baumgartner liegt.

Franz Baumgartner aber hat mit seinen 78 Jahren sicher eine Entlastung verdient. Wir wünschen ihm weiterhin seinen junggebliebenen Geist und danken ihm dafür, dass er vierzig Jahre lang unermüdlich die Vereinsgeschicke mitgeprägt hat.

Ein Exkursionsleiter mit Pfiff: Ernst Bitterli

Ernst Bitterlis Begeisterung für Burgen und Archäologie wurde durch einen Lehrer in der Primarschulzeit geweckt. Mit siebzehn Jahren arbeitete er erstmals bei der Erforschung einer Burgstelle, auf Sternenberg SO, mit. Zusammen mit Werner Meyer folgte bald Grabung auf Grabung. Rasch entstand dabei ein eingespieltes Team, in dem Ernst Bitterli vor allem für die Organisation der Grabung, für die Restaurierung der erforschten Objekte und mit seiner Frau Doris für die Betreuung der Grabungsequipe sorgte. Viele Studentinnen und Studenten, die heute selbst als Archäologinnen und Archäologen tätig sind, erwarben sich im Gespann Meyer-Bitterli ihr archäologisches Know-how. 1965 wurde Ernst Bitterli unter Hugo Schneider in den Vorstand des Schweizerischen Burgenvereins gewählt.

Es folgten spektakuläre Kampagnen auf den Burgstellen Grenchen, Schiedberg/Sagogn, Alt-Wartburg, Rickenbach, Frohburg und Zwing-Uri. Daneben widmete sich Ernst Bitterli unter der Leitung von Werner Meyer und zusammen mit weiteren Archäologinnen und Archäologen den Bestandesaufnahmen der Burgen in Graubünden, im oberen Tessin und im Glarnerland. Bei diesen Tätigkeiten eignete sich Ernst Bitterli ein breites Wissen über Burgen und über Burgrestaurierungen an. Kein Wunder, dass er auch in die Solothurner Archäologische Kommission gewählt wurde und die Restaurierung der Ruine Gilgenberg betreute.

Die meisten Mitglieder des Burgenvereins verbinden den Namen «Ernst Bitterli» aber unzweifelhaft mit Burgenfahrten im In- und Ausland. Eine «Bitterli-Exkursion» war schlechthin perfekt. Jeder Weg war erkundet worden, jedes Objekt sorgfältig ausgewählt, Überraschungen für die Teilnehmer waren eingeplant, die Unterkunft nahm auf die speziellen Wünsche der TeilnehmerInnen Rücksicht, das Essen war exquisit. Kein Wunder, dass die Reko-gnoszierung einer solchen Exkursion oft das Doppelte der eigentlichen Reisezeit in Anspruch nahm. Jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer kann bezeugen, dass Ernst und Doris Bitterli mit ihren Reisen Massstäbe gesetzt haben,

die unüberbietbar sind. Ohne ein überdurchschnittliches Mass an Freizeitarbeit wären diese Reisen gar nicht möglich gewesen. Dazu kommt noch, dass sie – obwohl im Vergleich mit andern Kulturreisen äusserst preiswert – oft noch einen erheblichen Überschuss für die Vereinskasse abwarfen.

Begonnen hatte alles fast zufällig, als 1972 der damalige Präsident Dr. Hugo Schneider unerwartet verhindert war, eine geplante Spanienreise durchzuführen. Unkompliziert und selbstverständlich sprangen Ernst und Doris Bitterli ein und führten die achtzig Leute mit zwei Cars durch Alt-Kastilien. Es folgten Reisen ins Südtirol, in die Steiermark, nach Bayern, ins Mühlviertel und letztes Jahr nach Luxemburg. Sprichwörtlich war Ernst Bitterlis Zeitplan. Ein einziges Mal benötigte ein zeitvergessener Teilnehmer ein Taxi, um die Reisegesellschaft wieder einzuholen. Fortan musste über Pünktlichkeit kein Wort mehr verloren werden... Dass Ernst Bitterli nach 29jähriger Tätigkeit, wovon viele Jahre als Vizepräsident, auf die letzte GV hin aus dem Vorstand austreten wollte, ist verständlich. Er wird uns weiterhin im Stiftungsrat Neu-Bechburg vertreten. Ihm und seiner Gattin darf ich im Namen aller Vereinsmitglieder für seine selbstlose Tätigkeit ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Ein Spezialist für Bauuntersuchungen und Höhlenburgen: Dr. Lukas Högl

Im Rahmen einer denkwürdigen Generalversammlung wurde Lukas Högl 1978 in Sitten in den Vorstand des Burgenvereins gewählt. Da der versprochene Kantonsratssaal kurzfristig anderweitig benötigt wurde, tagte der Burgenverein unter freiem Himmel. Diese Form der Wahl passte ganz zur Person Lukas Högls. Allem Formellen und Offiziellen stand er zurückhaltend gegenüber. Er arbeitete gern im stillen, stellte sich nie ins Rampenlicht. Seine Burgenwanderungen und Fahrradexkursionen waren für einen Kreis von Eingeweihten, der sich mit Rucksackverpflegung zufriedengab, ein Geheimtip. Wenn sich dann – wie bei der Exkursion zu den «case dei pagani» im

Bleniotal – doch eine stattliche Anzahl Personen einfand, brachte das den Veranstalter nicht aus der Ruhe. Gesichert durch vorsorglich gespannte Seile, führte er die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf gefährlichen Pfaden zu den Tessiner Grottenburgen. Den schweizerischen Höhlen- und Balmburgen galt sein besonderes Interesse. Es fand seinen Niederschlag in der Jahressgabe «Burgen im Fels», die zu den Standardwerken der Schweizerischen Burgenliteratur zählt (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Bd. 12, Olten 1986).

Auf verschiedenen Grabungen hat sich Lukas Högl in die archäologische Bodenforschung eingearbeitet. Immer mehr machte sich der gelernte Architekt ETH aber auch einen Namen im Bereich der Bauuntersuchungen. Seinen Forschungen an Ruinen und historischen Bauten verdanken wir wichtige neue Erkenntnisse, besonders auf Burgstellen der Kantone Graubünden und Tessin (u.a. Neuburg, Marmels, Mesocco, Norantola, Malvaglia, Dongio). Die Erhaltung und Restaurierung gefährdeter Ruinen lag und liegt ihm sehr am Herzen. Oft wurde er als Berater beigezogen, wenn abzuklären war, ob und wie man die Restaurierung einer Ruine in Angriff nehmen könnte.

Als im Jahr 1984 die Zürcher Vortragsreihe ins Leben gerufen wurde, war Lukas Högl von Anfang an mit dabei. Viele Referate kamen durch seine Vermittlung zustande. Dass er auch an den Vortragsabenden nur dann in Erscheinung trat, wenn die Umstände es verlangten, scheint mir für Lukas Högl typisch zu sein.

Auf die GV 1994 hin hat er seinen Austritt aus dem Vorstand bekanntgegeben. Wir verlieren in ihm einen kompetenten Burgenfachmann, hoffen aber, dass er mit den Ergebnissen seiner Tätigkeit weiterhin in unseren Nachrichten präsent bleibt.

Als neue Mitglieder des Vorstandes wurden an der gleichen Jahresversammlung gewählt:

Herr lic. iur. Martin Baumgartner, Hütten

Herr lic. phil. Hansjörg Frommelt, Vaduz

Herr Dr. Jürg E. Schneider, Zürich

Frau Dr. Renata Windler, Winterthur

Wir wünschen diesen Mitgliedern viel Freude und Erfolg im neuen Tätigkeitsbereich.

Dr. Heinrich Boxler

Jahresversammlung 1995

Wochenende 2./3. September 1995 in D-Konstanz

Nähere Informationen im nächsten Heft.

Exkursion nach Rottweil

Wochenende 23./24. September 1995

Nähere Informationen im nächsten Heft.

Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins

Publiziert mit Unterstützung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW)

Geschäftsstelle und Redaktion:

Schweizerischer Burgenverein

Postfach 1539, 4001 Basel

Telephon 061 261 99 77

Postcheckkonto Zürich 80-14239-2

Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir mit internationalem Einzahlungsschein auf dasselbe Konto

Druck: Nord-West-Druck, CH-4632 Trimbach

Titelbild:

Ausschnitt aus der Südtiroler Burgenkarte.